

SUSANNE SCHÖNING FEIERT EINWEIHUNG

Ein Gong-Schlag als Startschuss für Schleswigs neues Kloster auf der Freiheit



Susanne Schöning weiht ihr Kloster mit einem kräftigen Gong-Schlag ein – der lange in der beeindruckenden Kathedrale des Gebäudekomplexes nachhallte.

Mit einem kleinen Festakt hat Gründerin Susanne Schöning am Freitag ihr Kloster auf der Freiheit offiziell eingeweiht. Dabei wurde an Lob für das Projekt nicht gespart.

von **Sven Windmann**

18. Dezember 2021, 07:00 Uhr

SCHLESWIG | Dass die „Kathedrale“ hält, was sie verspricht, wird spätestens beim Gong-Schlag deutlich. Denn es hallt lange und beeindruckend in der riesigen Halle nach, nachdem Susanne Schöning dem runden Klangkörper einen ordentlichen Hieb verpasst hat. Kein Wunder, dass sie später voller Selbstbewusstsein sagt: „Dieses Kloster sucht seinesgleichen!“

Weiterlesen: [Susanne Schöning lädt in ihr neues Kloster auf der Freiheit ein](#)

Am Freitagnachmittag lässt die Gründerin und langjährige Besitzerin der Firma „Zwergenwiese“ ihren Traum mit einem kleinen Festakt endgültig wahrwerden. Seit fast 20 Jahren hatte sie immer wieder von der Idee eines eigenen, etwas anderen Klosters auf der Freiheit gesprochen. Jetzt ist der Bau fertig und bezugsbereit. „Und darüber freue ich mich sehr“, so Schöning, „das wird ein großes Abenteuer – und das fängt heute an.“

Neun Klausuranten ziehen bald ein

In den kommenden Monaten sollen neun sogenannte Klausuranten als feste Bewohner in das Kloster einziehen. Hinzu kommen Gäste, die sich tage- oder wochenweise einmieten und am gemeinsamen Leben teilnehmen können. Auch viele Seminare und Veranstaltungen sind geplant. Dabei gehe es immer darum, sich vom Ballast des Alltages zu befreien. Und zwar in einem Ensemble, „das irgendetwas ist zwischen einem Öko-Dorf und einem alt-ehrwürdigen Kloster“.



Der Festakt fand in der "Kathedrale" des Klosters statt. Dabei hielten die Gäste, die allesamt einen Impfnachweis und einen negativen Corona-Test vorlegen mussten.

Dass es ein langer Weg bis zur Realisierung dieses außergewöhnlichen Planes war, betont sowohl Schöning selbst („Es war anstrengend. Ich bin satt mit dem Thema Bauen“) als auch ihre Architekten Sabine Biallas und Kai Gosch, die unter anderem von einer wassergefluteten Baugrube, einer nicht-umzugswilligen Eule, schlechten Aprilscherzen, etlichen Einsätzen des Kampfmittelräumdienstes und einer „löwenartigen Durchsetzungskraft der Bauherrin“ berichten.

Herausgekommen aber sei am Ende „ein architektonisches Juwel in toller Lage“, wie der stellvertretende Bürgervorsteher Johannes Thaysen in seinem Grußwort betont. Schleswig habe nun ein weiteres, lebendiges Kloster mit einzigartigem Charme. Oder wie es der Moderator des Nachmittags, der ehemalige SN-Redaktionsleiter Alf Clasen, sagt: „Dass dieser Ort künftig auch für alle Schleswiger offen ist, macht ihn so besonders und zu einer Bereicherung für die Stadt.“

Einmalige Akustik



Michael Becker beeindruckt mit seinem Cellospiel.

Darin wiederum ist die 200 Quadratmeter große „Kathedrale“ mit ihrer hohen Gewölbedecke ein echter Fixpunkt. Und nicht nur Schönings Gong-Schlag zeigt, wie besonders die Akustik in diesem Raum ist, sondern auch das Cello-Spiel von Michael Becker, das den musikalischen Rahmen der Veranstaltung bildet. „Das geht nicht nur ins Ohr, sondern durch den ganzen Körper. Wahnsinn“, bringt es Schleswigs – sichtlich stolze – neue Klosterbetreiberin auf den Punkt.